

Eine Brücke zwischen Auto und Rollstuhl

Am Gemeinschaftskrankenhaus können Patienten einen wichtigen Schritt in den Alltag machen

Herdecke. Für Menschen, die nach einem Unfall oder Schlaganfall plötzlich auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ist nicht nur das alte Leben mit all seinen Gewohnheiten, Möglichkeiten und Selbstverständlichkeiten von heute auf morgen vorbei. Betroffene müssen lernen, gemeinsam mit ihrem Umfeld und der Familie einen neuen Alltag zu gestalten. Einen Alltag, den sie auch mit Rollstuhl so eigenständig wie möglich bewältigen können. In der Abteilung für Rückenmarkverletzte am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke bekommen sie dabei umfassende ärztliche und therapeutische Hilfe.

Jetzt hat das Krankenhaus von der Firma Sodermanns ein neues Trainingsauto zur Verfügung gestellt bekommen. Der aufwendig umgebaute VW Caddy soll den Patienten zeigen, dass selbstständiges Autofahren mit der richtigen Ausrüstung möglich ist. Am Fahrzeug



Am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke wird jetzt an einem umgebauten VW Caddy trainiert. Die Therapeuten freuen sich über die neuen Möglichkeiten für ihre Patienten.

FOTO: GEMEINSCHAFTSKRANKENHAUS HERDECKE

können sie üben, angeleitet von den Therapeuten des Gemeinschaftskrankenhauses. Physiotherapeutin Annette Grave freut sich über das moderne Trainingsauto: „Für unsere Patientinnen und Patienten ist es eine große Hilfe. Der Bedarf ist da.“ Auch Familien mit Kindern, die auf

einen Rollstuhl angewiesen sind, könnten den Transfer vom Rollstuhl ins Auto mithilfe des Caddy trainieren, so Grave weiter.

Überhaupt, der sichere Transfer vom Rollstuhl in das Auto ist wohl das wichtigste Trainingsziel. Um diesen Transfer zu vereinfachen, ist

im Übungscaddy ein klappbares Rutschbrett an der B-Säule fest montiert. Diese Hilfe schließt die Lücke zwischen Rollstuhl und Fahrersitz. Darüber hinaus ist das Trainingsauto mit diversen Umbauten wie einem Rollstuhl-Verladesystem, einer klappbaren Rampe im Heck und einem per Knopfdruck drehbaren Beifahrersitz versehen.

Für Jochen Rieß von der Firma Sodermanns, der die Einweisung des Therapeuten-Teams übernommen hat, kommt dem Übungsfahrzeug eine besondere Bedeutung zu. Wer frühzeitig, also noch in der Klinik, feststelle, dass das selbstständige Autofahren möglich ist, der schöpfe neue Hoffnung und Mut, sagt Rieß.

Die Firma Sodermanns mit Sitz in Wassenberg bietet den individuellen Umbau von Fahrzeugen für Menschen mit Bewegungseinschränkungen an. Infos: www.rehabilitaetszentrumnrw.de.

Pflege steht im Fokus einer Tagung

Herdecke/Witten. Das Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke lädt zur digitalen Tagung „Vielfalt Pflegewissenschaft“ am 4. September von 10.30 bis 13.45 Uhr (Anmeldeschluss: 24. August, sabine.reschke@uni-wh.de) ein. Nach inhaltlichem und personellem Neustart bietet die Tagung einen Einblick in die aktuellen Forschungsaktivitäten sowie in die neu konzipierten Masterstudiengänge Pflegewissenschaft und Community Health Nursing. Darüber hinaus stellen Absolventinnen und Absolventen ihre derzeitigen Arbeitsfelder und Forschungsgebiete vor.



FOTO: YVONNE HEID

Corona-Teststation auf dem Dörken-Parkplatz

220 Mitarbeiter der Firma Dörken sind am Mittwoch auf dem Parkplatz in einer eigens eingerichteten Teststation auf das Coronavirus getestet worden. Hintergrund waren zwei positiv getestete Mitarbeiter, die gerade (die Redaktion berichtete) aus dem Urlaub zurückgekehrt waren. Das Unternehmen hatte daraufhin alle Mitarbeiter aus den Bereichen, die mit den Inf-

zierten in Kontakt gekommen sein könnten, vorsorglich ins Homeoffice oder auch in eine Betriebsquarantäne bei Lohnfortzahlung geschickt. Stefan Ganzke, Leiter des Unternehmensstabs, betont, dass es gut gewesen sei, dass die Firma auf eine solche Situation vorbereitet war. „Sofort nach Bekanntwerden der Infektionsfälle wurden alle Maßnahmen nach un-

terliegenden Pandemieplan umgesetzt und mit dem Gesundheitsamt abgestimmt“, erklärt er. Die ersten Testergebnisse der Mitarbeiter werden am Freitag erwartet. Weitere folgen dann am Montag. Alle Getesteten haben nach dem Abstrich einen Barcode bekommen, mit dem sie sich im Infektionsfall leichter bei den Behörden identifizieren können.

WR, 20.08.20

Immer mehr Schulen von Corona betroffen

Unterricht in der Grundschule Volmarstein und im Friedrich-Harkort-Gymnasium Herdecke läuft aber weiter

Von Steffen Gerber

Wetter/Herdecke. Noch spricht niemand von offizieller Seite von einer zweiten Corona-Welle. Doch auch im Ennepe-Ruhr-Kreis steigen seit Tagen die Infektionszahlen. Hinzu kommen weitere Sorgen an den Schulen: Das EN-Gesundheitsamt musste hier nach eigenen Angaben nun in zwölf Einrichtungen eingreifen. Hintergrund: positiv getestete Reiserickekehrer. Was am Freitag in Hattingen, Witten und Sprockhövel begann, hat sich ausgeweitet.

Die Grundschule Volmarstein in Wetter hat laut Mitteilung ein Kind mit einem Corona-Fall in der Familie besucht. Bis zum Vorliegen des Testergebnisses gehe der Unterricht in der Klasse aber weiter. Grund: „Das positiv getestete Familienmitglied war frühestens ab Sonntag, 16. August, infektiös. Sollte sich das Kind daraufhin angesteckt haben, war es selbst beim Schulbesuch am Montag und Dienstag höchstwahrscheinlich noch nicht infektiös“, heißt es aus dem Kreishaus. Und: Seit Dienstagmittag sei das Kind als Kontaktperson in Quarantäne.

Mund-Nasen-Schutz als Kriterium

Am Gymnasium in Herdecke kennt die Behörde seit Dienstag zwei Geschwisterkinder in unterschiedlichen Jahrgängen mit einem positiven Fall in der Familie. Weil dort in der Friedrich-Harkort-Schule (FHS) im Unterricht ein Mund-Nasen-Schutz getragen werde, gehe es in den betreffenden Klassen aber zunächst mit den entsprechenden Corona-Vorgaben weiter. Die zwei Kinder befinden sich laut Kreis in Quarantäne und werden getestet.

Tags darauf am Mittwoch meldete das Amt, dass es an der FHS nun mehrere Schüler in unterschiedlichen Klassen mit Corona-Fällen in der Familie gebe und diese als sogenannte Kontaktperson 1 (laut Robert-Koch-Institut bestehen dabei enge Verbindungen zu Infizierten) gelten. Angesichts des Mund-Nasen-Schutzes, der verhängten Quarantäne und des angeordneten Tests habe all das vorerst keine Konsequenzen für den Schulbetrieb.

Das gelte ebenfalls für die Holzkamp-Gesamtschule in Witten, die auch einige Herdecker besuchen. Auch dort gilt ein Kind als Kontaktperson der Kategorie 1. Es befinde sich ebenfalls in Quarantäne. Das Ergebnis eines Corona-Tests stehe wie andernorts auch – noch aus.

Auch in Schwelm und Gevelsberg musste das Gesundheitsamt in Schulen seit Dienstag einschreiten. Je nach Sachlage folgten teils sehr unterschiedliche Entscheidungen, wobei das mit viel Arbeit und einzelner Recherche verbunden sei. Eine Konsequenz beinhaltet beispielsweise, dass Mädchen und Jungen zuhause bleiben müssen.

Kein Unterricht in Klassen

In Sprockhövel etwa gab es bei einem Grundschulkind ein positives Testergebnis, das Gesundheitsamt untersagte vorbeugend den Unterricht auch für Klassen aus der gleichen Jahrgangsstufe. Die Behörde ordnete Selbiges auch für eine Schwelmer Grundschule an. Ein negatives Testergebnis könne hier

wie dort aber zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts führen.

Amtsärztin Dr. Sabine Klinker-Rehbein beschreibt den Schulbeginn als „wie erwartet sehr turbulent und sehr intensiv“. Gegen Ferienende hatte sich das EN-Gesundheitsamt oft mit Reiserickekehrern aus Risikogebieten beschäftigen müssen. Auch die Fälle an den Schulen lösen demnach umfangreiche Recherchen aus, konkret: zahlreiche Telefonate und etliche Gespräche, um Kontaktpersonen zu ermitteln und zu beurteilen, wie eng diese Kontakte waren. „Zusätzlich müssen wir aber von Fall zu Fall entscheiden, ob wir Klassen vorübergehend schließen, wen wir wo testen und für wen wir eine Quarantäne für unausweichlich halten.“

Wieder mehr Infektionen

■ Im Ennepe-Ruhr-Kreis gibt es 684 bestätigte Corona-Fälle (Stand Mittwoch, 19. August, 9 Uhr), von diesen gelten 613 als genesen. Die Zahl der Infektionen ist damit innerhalb der letzten 24 Stunden um 14 gestiegen. Das teilte der EN-Kreis mit.

■ In den Krankenhäusern im Kreisgebiet seien derzeit vier Patienten mit Corona-Infektion in stationärer Behandlung. Keiner wird intensivmedizinisch betreut, keiner beatmet.

■ Die aktuell 56 Erkrankten wohnen in Wetter, Ennepetal, Gevelsberg (je 5), Hattingen (9), Herdecke (11), Schwelm (1), Sprockhövel und Witten (jeweils 10). In Breckerfeld ist derzeit niemand am Virus erkrankt. Die Gesunden kommen aus Breckerfeld (15), Ennepetal (34), Gevelsberg (66), Hattingen (94), Herdecke (59), Witten (188), Schwelm (70), Sprockhövel (42) und Wetter (45).

■ 15 Menschen aus dem Kreis sind mit oder an dem Corona-Virus verstorben. Sie stammen aus Ennepetal, Gevelsberg (je 3), Hattingen, Schwelm, Wetter, Witten (je 2), Sprockhövel (1).

■ Für bestätigte Fälle sowie für begründete Verdachtsfälle ist häusliche Quarantäne angeordnet. Die Vorgabe gilt für 364 (Vortrag 366) Personen im Kreis.

Viele warten auf Test-Ergebnisse

Seit Ferienende ist das EN-Gesundheitsamt an mehreren Schulen aktiv

Seit Wochenbeginn hat das zuständige Gesundheitsamt nach Angaben des EN-Kreises unter anderem einzelne Schüler, Lehrer oder ganze Klassen der Grundschule Heggerfeld und der Realschule Grünstraße in Hattingen, der Mathilde-Anne-Schule und der Grundschule Börgersbruch in Sprockhövel, des Berufscollegs in Witten, der Grundschule Ländchenweg und des Märkischen Gymnasiums in Schwelm sowie des Gymnasiums Gevelsberg getestet. Während Ergebnisse noch ausstehen, gab es Entwarnung nach Verdachtsfällen an der Otto-Schott-Realschule, Grundschule Hüllberg

in Witten und der Sprockhöveler Wilhelm-Kraft-Gesamtschule.

Für Grundschulen gilt demnach meistens: Sind die Ergebnisse nach Corona-Tests negativ, kann die Klasse wieder geöffnet werden. Sind sie



Seit Dienstag gibt es am Kreishaus wieder Corona-Tests. FOTO: UVK/KREIS

positiv, stehen Tests für die Mitschüler an. Manche Kinder mit positiven Fällen in der Familie gelten als enge Kontaktpersonen und müssen in Quarantäne bleiben.

Amtsärztin Dr. Klinker-Rehbein rät Bürgern, sich an „Fakten, Fakten, Fakten“ zu halten. Wer vom Gesundheitsamt angerufen wird, sollte der Behörde möglichst schnell und umfassend alle Informationen geben, damit diese ein Ausbruchsgeschehen vollständig beurteilen zu können. „Dies gilt beispielsweise auch für die außerschulischen Kontakte von Kindern, die eine von uns geschlossene Klasse besuchen.“